

KUNST^{IMST}
STRASSE

MATERIAL – STOFF | GESCHICHTE ZEIGEN | KUNST FORMEN | TRÄUME WEBEN

**KUNST
STRASSEN
MAGAZIN**

NR. 2, 7./8.12.2019

Kunstvolle Einblicke

Das war das erste Wochenende der KUNSTSTRASSE IMST 2019



Jetzt, da das erste KUNSTSTRASSEN-Wochenende bereits Geschichte ist, finden wir uns mitten im Ausstellungs-geschehen.

Es war ein Wagnis, die KUNSTSTRASSE Imst 2019 unter das vermeintlich enge Motto MATERIAL – STOFF [...] zu stellen. Ausgehend von der Vergangenheit Imsts als Textilstadt, beeindruckt von der kunsthistorischen Entwicklung (etwa der gestalterischen Emanzipation von Realismus, die ihre Motivation in enger Verbindung von „Kunst“ und „Handwerk“ findet) und von zeitgenössischen Fragestellungen, war Vielschichtigkeit, Reflexion und Interaktion von Medien und Inhalt angedacht – und es ist geglückt.

Ein Metaräum befüllt mit KünstlerInnen unterschiedlichste Couleurs hat sich gebildet. Mit dem Fokus auf bildnerischer Kunst zeigen sie Vielfalt, Experimentierfreude und Konzentration in verschiedenen Gattungen. Wie in Wellen breitete sich das Thema aus, um selbst neue (Kunst)Fragestellungen aufzuwerfen. Gerade Letzteres freut mich zutiefst. Ein sprichwörtlich roter Faden ist zu einem starken, gemeinsamen Seil geworden und zieht sich durch die Ausstellungslandschaft. Staunend, dankbar und überwältigt gratuliere ich allen teilnehmenden KünstlerInnen aufs Herzlichste! Nun wünsche ich sämtlichen Akteuren und BesucherInnen eine wunderbar kraftvolle Zeit voller Kunstgenuss, inspirierender Gespräche, Fülle und Miteinander. Lassen Sie uns feiern.

Lisa Krabichler MA

Künstlerin, Kunsthistorikerin,
Leitung KUNSTSTRASSE Imst 2019



Galerie 13: Barbara Fuchs.



Galerie 15: Martina Stapf.



Galerie 15: Stefanie Salzburger.



Kunst im öffentlichen Raum: Nr 31, Hannes Metnitzer.



Galerie 18: Oliver Feistmantl.



Galerie 19: Katharina Schmiedinger.

IMPRESSUM KUNSTSTRASSEN-MAGAZIN Nr. 2, 7./8.12.2019

Herausgeber: Stadtgemeinde Imst Kulturreferat,
Rathausstraße 9, A-6460 Imst
www.imst.tirol.gov.at/Kultur/KUNSTSTRASSE_Imst

KUNSTSTRASSE IMST 2019

Konzeption, künstlerische Leitung und Organisation:
Elisabeth Krabichler MA
Organisation und Öffentlichkeitsarbeit: Daniela Senn
Organisation und Raumkonzeption: Dr. Helene Keller

Redaktion/Texte:

Elisabeth Krabichler, Daniela Senn, Barbara Thaler
Manfred Thurner, Zitate wie angegeben

Grafik/Layout: Atelier Egger, Barbara Lott

Titelbild: Francesco Lopes

Fotos: wie angegeben, KUNSTSTRASSE IMST
oder im Eigentum des jeweiligen Künstlers

Gesamte Druckauflage/3 Ausgaben: 2.400 Stück

Druck: Druckerei Pircher GesmbH, Ötztal Bahnhof





Kunst im öffentlichen Raum: Nr.7, Paul Feichter.



Kunst im öffentlichen Raum: Nr. 16, Alois Lindenbauer.



Trotz des Wetters war das Opening gut besucht.

Foto: Thomas Böhm Photographie



Große Freude über die gelungene Eröffnung.

Foto: Thomas Böhm Photographie

inpublic
Agentur für Kommunikation,
Werbung und Public Relations
www.inpublic.at

PFEIFER
PASSION FOR
TIMBER
pfeifergroup.com

KUNSTRÄUME der KUNSTSTRASSE IMST 2019

Von innen nach außen, vom Sakralen ins Profane, von Worten und Klängen, von historisch bis modern, von 2. und 3. Dimension.

Zone 1 – Unterstadt

Rund um die Städtische Galerie Theodor von Hörmann und das Museum im Ballhaus

Zone 2 – Innenstadt

Vom Rathaus bis zum Pflegezentrum Gurgltal

Zone 3 – Oberstadt

Rund um die Pfarrkirche und das Haus der Fasnacht

● INNENRAUM

KUNSTRAUM – GALERIE: Geheimnisse warten darauf, gelüftet zu werden. Zahlreiche Räume in Imst öffnen ihre Pforten und werden zu Galerien. Spannende Kombinationen liegen vor uns.

● AUSSENRAUM

KUNSTRAUM – ÖFFENTLICHER RAUM: Plätze des täglichen Lebens bieten Raum – rund um die Städtische Galerie Theodor von Hörmann, den Sparkassenplatz, das Pflegezentrum Gurgltal und die Pfarrkirche. Im Außen wird Kunst erlebbar – speziell durch seriell aufgestellte, künstlerisch gestaltete Würfel in monumentaler Größe.

● SAKRALRAUM

KUNSTRAUM – SAKRALRAUM: Kunst zieht in Orte der Ruhe und Innenschau. Historisch gewachsen, geliebt, verehrt: Die Michaelskapelle, die Pfarrkirche und die Johanneskirche sind die Schauplätze.

● IMSTER GALERIEN

KUNSTRAUM – IMSTER GALERIEN: Bestehende Galerien und Ateliers Imster KünstlerInnen werden wieder geöffnet. Städtische Ausstellungen und heimische Kunst bereichern die KUNSTSTRASSE wie jedes Jahr.

● MANUFAKTUR

KUNSTRAUM – MANUFAKTUR: Gesticktes, Gewebtes, Geknüpftes, Geformtes, Gestaltetes; Kunsthandwerk vom Feinsten ist unverzichtbarer Bestandteil der KUNSTSTRASSE.

„...die KUNSTSTRASSE IMST ist eine Plattform, die einer Bühne gleich von allen Beitragenden betreten wird und mit kreativen Impulsen und künstlerischen Arbeiten bespielt werden kann. Diese „Zutaten“ wirken als konzeptueller Leitfaden verbindend auf Mitwirkende und Besucher und ergeben ein eindrucksvolles Gesamtbild, das kostbare Inhalte über die individuellen Persönlichkeiten und die Kraft von Kunst vermittelt.

...und was sich im Vordergrund stets als dynamische und vielfältige Erfahrung künstlerischer Impressionen für die Besucher darstellte, erwies sich im Hintergrund in den vergangenen Jahren – nach meinem Empfinden – auch als die Basis für ein umfassendes Netzwerk von Kunst-Kreativ-Kultur-Schaffenden, die sich beruflich, aber auch freundschaftlich aus diesem gemeinsamen Weg durch die KUNSTSTRASSE IMST hinaus bleibend und nachhaltig verbinden konnte. Ich wünsche dem Organisationsteam und den Mitwirkenden der KUNSTSTRASSE IMST 2019 eine starke gemeinsame und erfolgreiche Zeit, die viel von dem nach außen trägt, was in der Kunst von innen mit so viel Leidenschaft gespürt und gelebt wird...“



Alexandra Rangger

Co-Leitung der KUNSTSTRASSE IMST
gemeinsam mit Gabi Schatz von 2012 bis 2016

imst
IM ADVENT

IMST LEUCHET

Adventabende in der Pfarrkirche Imst

Ab 30.11. - 21.12.2019, jeden Mittwoch und Samstag;
von 17.00 - 18.00 Uhr. Eintritt frei!

Am Montag, 23.12.2019
mit Glühweinausgabe
im Hotel Hirschen!

www.imst.at | www.adventinimst.at

HYPO TIROL BANK
Unsere Landesbank

Das Team der Hypo Tirol Bank
in Imst wünscht Ihnen
eine schöne Adventszeit.

Frauenpower in der Imster Kultur

Die stellvertretende Kulturreferentin Barbara Hauser im Gespräch



Barbara Hauser, Kulturreferent-Stellvertreterin im Gespräch.

Foto: Melitta Abber

Barbara Hauser ist eine gebürtige Imsterin und der Oberländer Kulturmetropole schon ihr ganzes Leben lang treu – privat und beruflich. Seit vielen Jahren ist sie immer wieder in verschiedenen Arbeitskreisen in der Stadtentwicklung tätig. Seit Bürgermeister Stefan Wehrater nach dem Ausscheiden von Christoph Stillebacher das Kulturreferat übernommen hat, ist sie seine Stellvertreterin und auch in diesem Amt sehr rühlig.

In den letzten Wochen galt ihre volle Unterstützung dem Organisationsteam der heurigen KUNSTSTRASSE Lisa Krabichler, Helene Keller und Daniela Senn. Im Interview verrät sie uns ihren ganz eigenen Zugang zu Kunst und Kultur.

KUNSTSTRASSE: Was sind die besonderen Herausforderungen in dieser Funktion für dich, was freut dich, was beeindruckt dich?

Kunst und Kultur sind ganz zentrale Lebensnerven einer Stadt. Ein lebendiges kulturelles Leben macht eine Stadt lebenswert und attraktiv. Es wirkt gemeinschaftsstiftend und bietet Raum für eigene Meinungen und Unterhaltung. Daher freut es mich ganz besonders, dass die KUNSTSTRASSE, die ja aus der „AG Imster Advent“ entstanden

ist, heuer ins 19. Jahr geht. Damals hätte niemand mit so einer Erfolgsgeschichte gerechnet.

KUNSTSTRASSE: Was ist aus deiner Sicht das Besondere an der KUNSTSTRASSE 2019?

Eine Besonderheit ist sicher die Öffnung vieler Sakraler Räume. Die Kirchen sind aber meiner Meinung nach auch gefordert, Kunst und Kultur einen besonderen Stellenwert einzuräumen. Es gilt das kulturelle Erbe zu pflegen und auch der zeitgenössischen Kunst eine Chance zu geben. Ausgesprochen gut gefällt mir die Bespielung des öffentlichen Raums mit den Würfelinstallationen. Als ich zum ersten Mal von dieser Idee gehört habe, war ich sofort begeistert.

KUNSTSTRASSE: Wie schätzt du die Wichtigkeit einer solchen Kulturveranstaltung für die Bevölkerung ein?

Kunst und Kultur haben eine wichtige Bedeutung für die Gesellschaft. Kunst spiegelt aktuelle gesellschaftliche Debatten, Kunst bietet aber auch Reibungsflächen und blickt weit über das alltägliche Leben hinaus. Nirgendwo sonst zeigen sich die unterschiedlichen Auffassungen der Gesellschaft deutlicher. Kunst und Kultur richten sich in die Vergangenheit aber auch in die Zukunft und zeigt die Visionen der zukünftigen Generation.

KUNSTSTRASSE: Du bist ja auch als Pädagogin tätig. Wie kann man deiner Meinung nach der Jugend den Stellenwert von Kunst und Kultur näher bringen?

Ich finde, ein wesentlicher Teil auf dem Weg zum Erwachsenwerden ist es, kreativ tätig zu sein. Daher ist es unverzichtbar in der Schule oder in Vereinen Junge Menschen zu unterstützen und zu bestärken, sich künstlerisch auszuprobieren. Im Jugendzentrum gibt es immer wieder Angebote, bei denen Jugendliche ihren Visionen freien Lauf lassen können. Vor allem die kreative Auseinandersetzung in den unterschiedlichsten Bereichen gibt den Jugendlichen die Möglichkeit ihre eigene Identität zu finden.

tät zu finden.

KUNSTSTRASSE: Was möchtest du den BesucherInnen für die kommenden zwei Wochenenden mit auf dem Weg geben?

Ich würde mich freuen, wenn die Besucherinnen und Besucher der KUNSTSTRASSE offen sind für Neues und sich darauf einlassen können. Dass sie die Gelegenheit zum Gespräch mit den Künstlern nützen und viele positive Momente mit nach Hause und die besinnliche Zeit des Jahres nehmen können. Ich wünsche allen Kunstinteressierten viel Freude beim Besuch der KUNSTSTRASSE IMST 2019. Lassen Sie sich von unserer Freude anstecken und genießen Sie die Zeit!

„Mit Herz und Seele durfte ich viele Jahre die KUNSTSTRASSE Imst organisieren. Es war eine spannende Zeit aus der vieles mein Leben heute noch bereichert! Dankbar schaue ich auf viele schöne Erinnerungen zurück! Ich wünsche dem neuen genialen Team alles Liebe und Gute und bin voller Vorfreude, die KUNSTSTRASSE Imst 2009 in vollen Zügen genießen zu können.“



Gabriella Schatz

Mitbegründerin KUNSTSTRASSE Imst, Kuratierung und Koordination von 2002 bis 2006, Co-Leitung mit Alexandra Rangger von 2012 bis 2016

Wir wünschen der Imster KUNSTSTRASSE einen guten Verlauf!


Hirschen
HOTEL GASTHOF

Familie Staggl | 6460 Imst | Thomas-Walch-Straße 3 | Tel. 05412 6901
info@hirschen-imst.com | www.hirschen-imst.com

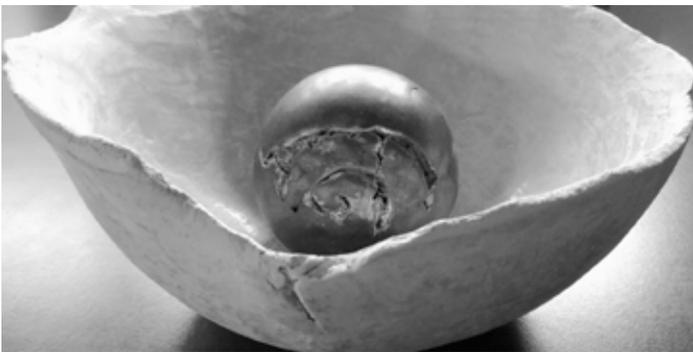
Liehaberei der schönsten Form – eine Welt, die glücklich macht

Gesticktes, Gewebtes, Geknüpftes, Geformtes, Gestaltetes – KUNSTHANDWERK vom Feinsten
ist unverzichtbarer Bestandteil der KUNSTSTRASSE Imst

Unter dem Motto MANUFATUR sind sie zu finden, die unzähligen liebevoll und kreativ mit Hingabe gestalteten Unikate der Kunsthandwerkerrinnen. Gleich zwei Stationen sind mit ihnen gefüllt: die Stickerei von Romana Neumayer in der Kramergasse und die

Manufaktur in der Pfarrgasse – mit roter Farbe gekennzeichnet versprechen diese Räume Genuss der leichten Art. Acht Frauen präsentieren ihre handgefertigten Schätze. Gemeinsam bieten sie verschiedenste Ausdrucksformen, Techniken oder Materialien.

Tamara Kurz



Tamara Kurz aus Roppen ist von der Natur inspiriert. Ihre Objekte leben von Anregungen und Ideen, die im Freien gefunden werden. Impulsiv, kreativ, offen für Neues arbeitet Kurz mit vielen Mate-

rialien – ebenso vielfältig ist ihr Sortiment dekorativer Objekte. Insbesondere die Keramik offenbart ihr zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten. So bringt sie ihre Fans zum Staunen.

Barbara Lott



Das Nähen ist die große Leidenschaft von Barbara Lott (www.barbaralott.jimdo.com). Zudem beschäftigt sie sich auch mit Schwemholz, Wolle, Geweihen, Keramik, Leinwand und vielem mehr. Sie gibt Fundstücken eine neue Gestalt und kreiert Einfallsreiches. Wiederverwertung von

Zufälligem und Erschaffung von Neuem ist ihr Credo. Ihre Eigenkreation „Flexy“ ist ein vielseitiges Kleidungsstück, das als Hüftschmeichler, Rock, Top oder Halswärmer durch Wickeln, Drehen und Wenden in immer wieder neuem Stil getragen werden kann.

Cornelia Divan



Cornelia Divan aus Landeck beherrscht das Spiel mit Stoff, Struktur, Licht und Schatten. Ihre (Duft)Kissen, Lampen, Lichtkörper und Taschen zeichnen sich durch die spezielle Technik der Stoffstrukturierung aus. Die

Oberflächen ihrer hochwertigen und dekorativen Wohnaccessoires haben differenzierte, haptische Qualität. Alle Werkstücke sind aus reinen Naturmaterialien gefertigt – jedes Einzelne ist eine Besonderheit.

Christa Felfernig



Bei Christa Felfernig aus Neumum bleibt das Lächeln nicht aus – in ihren witzigen, individuellen Arbeiten ist Glück inklusive. Die kunsthandwerklichen Objekte strotzen vor Lebensfreude. Egal, ob es Selbstgenähtes

wie Beutel oder Taschen in eigenem Design, ob es Glücksflöhe aus Fimo oder witzige Brillenhaltermännchen sind: Das „farbenfrohe Kunterbunt“ macht Spaß – mit ihm wird Alltag zu purer Lebensfreude.

Ulrike Mair



Kreatives aus Metall präsentiert Ulrike Mair aus Telfs, die vor 4 Jahren vom Rostbaron mit dem Virus Metall infiziert wurde. Seit diesem Zeitpunkt haucht sie alten Gebrauchs-

gegenständen neues Leben ein und gestaltet liebevoll Objekte der unterschiedlichsten Art. Sogar der Plasmaschneider ist für Ulrike schon ein guter Freund geworden.

Romana Neumayr



Für Romana Neumayr (www.stickerei-romana.tirol) ist das Sticken die größte Leidenschaft. Die Arbeit mit Stoffen hat die junge Imsterin schon früh begeistert. Sie liebt es,

mit viel Sorgfalt und einem Auge fürs Detail wunderschöne Motive entstehen zu lassen. Durch spezielle Stickertechniken sind bei ihr sogar fühlbare 3D-Effekte möglich.

21 Stickerei Neumayr, Kramergasse 31/2

Tamara Kurz, Ulrike Mair, Romana Neumayr

25 Manufaktur, Pfarrgasse 8 (1. Stock)

Cornelia Divan, Christa Felfernig, Barbara Lott, Theresa Schratenthaler, Elisabeth Trenkwald

Theresa Schratenthaler



Handgefertigte Unikate von edler Qualität und Heilkraft präsentiert Theresa Schratenthaler. Die Jenbacherin sammelt schon seit ihrer Ju-

gend im Kreise ihrer Familie Mineralien. Mittlerweile designed sie in akribischer Handarbeit Schmuck aus Edelsteinen.

Elisabeth Trenkwald



„Die Elster“ Elisabeth Trenkwald (www.die-elster.com) bietet selbstgemachten Schmuck der Sonderklasse an. Für die aus der Bildhauerei stammende Goldschmiedin sind Schmuckstücke tragbare Skulpturen. Diese dürfen von

schlicht bis ausgefallen, kontrastreich und manchmal auch bunt ausfallen. „Phantasie ist das Pferd der Kreativität“, ist ihr Slogan – der wohl für alle ausstellenden Kunsthandwerkerinnen gilt. Überzeugen Sie sich selbst!

Die Michaelskapelle

Ein besonderer Kraftplatz und gleichzeitig Ausstellungsraum für die KUNSTSTRASSE IMST 2019

Viel zu selten wird sie neben der dominierenden Pfarrkirche „Mariae Himmelfahrt“ beachtet: die Michaelskapelle. Sie würde weitaus mehr Beachtung verdienen, als ihr meistens zuteil wird. Denn sie birgt allerlei interessante Details in ihren aus dem 15. Jahrhundert stammenden Mauern. Dieses Jahr ist sie jedenfalls eine Plattform im Rahmen der vorweihnachtlichen KUNSTSTRASSE. Und gezeigt werden inspirierte Arbeiten von Susanne Kircher-Liner und Josef Müller (siehe dort).

Die Kapelle hat zwei Geschöße: Ebenerdig ist sie sowohl dem Heiligen Michael geweiht als auch dem Heiligen Georg, die Unterkirche ist dem Heiligen Hieronymus gewidmet. Letztere kennt man in Imst nur als Totengruft. 1471 wurde dieser Bau urkundlich erstmals erwähnt.

Die Michaelskapelle dient seit den 1920er Jahren als Gedächtnisort für Imster, die im Ersten und Zweiten Weltkrieg ums Leben gekommen sind. Der hochgeschätzte Imster Künstler Thomas Walch schuf dafür ein Fresko, das Maria mit dem Jesuskind zeigt. Ihnen zu Füßen knien und stehen Soldaten des Kaisers. Diese als allzu kitschig und wohl auch kriegsverherrlichend einzustufende Darstellung musste 1956 einer modernen Gestaltung weichen, an der sich beispielhaft zeigen lässt, wie sich die Sichtweise von Krieg gewandelt hat. Das Walch-Fresko lehnt derweil an der hinteren Südwand der Pfarrkirche.

In der quadratischen Kapelle sind an allen vier Wänden große Fresken zu sehen, die von den ersten modernen Künstlern aus Imst stammen. August Stimpfl (†) malte mit den apokalyptischen Reitern einen Hinweis auf apokalyptische Verbrechen der NS-Zeit.

Herbert Wachter (†) schuf mit der Predigt des Heiligen Franziskus einen unmissverständlichen Appell für Frieden und Liebe. Elmar Kopp gestaltete die Grablegung Christi, Andreas Weissenbach widmete sich dem Jüngsten Gericht. – Alle diese sehens- und beachtenswerten Kunstwerke waren weitab von jedem Kitsch gestaltet, sondern in zeitgenössischer Manier, die von den Nazis lange genug hintangehalten worden war.

Mehr hat es in Imst aber nicht gebraucht! Moderne Kunst! Ein Sturm der Entrüstung entlud sich über die einheimischen Künstler. Eines der Bilder wurde mit dem Namen der behinderten Schwester des einen Künstlers signiert – ein unmissverständliches Urteil eines „Sachverständigen“. Als man nach der Messe in der Pfarrkirche hinübergang zur Kapelle, fand man das Tor zugemauert, es musste in aller Eile freigemacht werden.

Heute ist Imst aufgeschlossen und an Kunst interessiert. Die Michaelskapelle trägt die jeder „Heldentümelei“ abholde und angenehm nüchterne Inschrift „Unseren Gefallenen



Die Pfarrkirche von dem Bildstock beim Südaufgang aus gesehen.

1914 – 1918 1939 – 1945“. In der Ostwand kann man ein kleines Fresko entdecken, das im 15. Jahrhundert gemalt wurde. Es bezieht sich auf den historischen Bergbau im Gurgltal. Links steht der Heilige Michael, er bestimmt mit einer Waage den Wert einer Seele. Rechts aber sieht man Daniel, den Schutzpatron der Knappen. Einmal schläft er, einmal schürft er nach Erz. Die Totengruft ist als Ort des Gedächtnisses an Verstorbene in der Bevölkerung sehr beliebt. Hier befand sich früher wohl ein Beinhaus, daher die Bezeichnung Totengruft. Dem-

nach sollte das von vielen besonders verehrte Gnadenbild der Muttergottes einst in die Kirche überführt werden, aber die Muttergottes machte sich selbstständig wieder auf den Weg zurück. In dieser Unterkirche sieht man auch die Kopie eines alten Votivbildes (1729), das der Muttergottes der Totengruft gewidmet ist und die Errettung eines Imster aus Seenot zum Inhalt hat. Alles in allem ein ganz besonderer Ort für die heurige KUNSTSTRASSE. (Quelle: „Imster Kirchenführer von Stefan Handle)

Mag. Manfred Thurner



Das „Kriegergedächtnisbild“ von Thomas Walch.

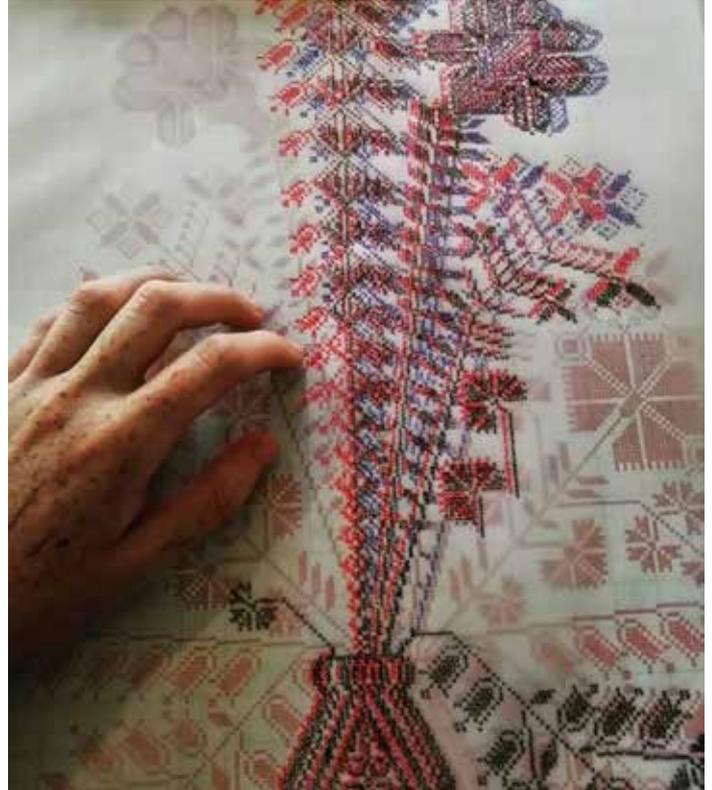
Von der Sichtbarmachung des inneren Wesens

Maria Köfler wirft in ihrer Arbeit Naked Table einen Blick auf zwei Aspekte der Textilproduktion. Einerseits thematisiert sie den Entstehungsprozess und andererseits legt sie einen Fokus auf die Wirkung des Endproduktes und seinen Betrachter.

Die Grundlage für Köflers Installation ist V. Skolvskijs Aufsatz „Kunst als Verfahren“ (1916), in dem sowohl Sichtbarmachen des inneren Wesens als auch die Herausarbeitung spezifischer Eigenarten des Dargestellten als höheres Ziel von Kunst proklamiert werden.

Mit diesen Gedanken fügt Köfler grafisch nachgebildete Kreuzstichmuster zu einer Tischdecke zusammen. Nicht ohne Grund greift sie hier auf das Werkzeug der Wiederholung zurück, die sie als Struktur unseres Alltags erkennt. So ist die Künstlerin der Meinung, dass nichts grundsätzlicher

den Tagesablauf bestimme als die Notwendigkeit der Nahrungsaufnahme. Das Betrachten der Sitzordnung in einer Gemeinschaft ermögliche einen Einblick in die hierarchischen Strukturen innerhalb einer Gruppe. In der Installation Naked Table bezieht sich Köfler konkret auf die Rollenverteilung und deren Wertigkeiten innerhalb einer Familie, die sich wiederum in der textilen Gestaltung der Tischdecke manifestieren. Dabei stellt sie sich die Frage, inwieweit traditionelle Positionierungen von Dekorationsmustern konservatives Rollenverständnis rückwirkend bestärken.



19 Kunstraum Kramergasse 11/1

KÖFLER MARIA

Innsbruck, www.mariakoefler.com

Du bist, was du trägst

40 Jahre lang porträtiert Karl Krachler nunmehr das Leben – sein malerisches Repertoire beeindruckt, inspiriert und erfreut.

Das Hauptinteresse Krachlers liegt beim Menschen, anlässlich der KUNSTSTRASSE bei demjenigen, der sich im Umkreis von Mode bewegt.

Wie der Maler betont, wird Kleidung immer mehr zum Kunstobjekt. Textilien/Mode repräsentieren Lebenseinstellungen der TrägerInnen, unterstützen Rollenverhalten oder Körperbewusstsein. So ist ihm jedes Prêt-à-porte zugleich Inszenierung, Spiegelbild der Gesellschaft, Teil unserer Kultur. Immer schon wirkte Gesellschaft prägend auf die Mode, Mode im Umkehrschluss prägend auf die Kunst. So beruft sich Krachler auf die

Surrealisten, die Pop-Art, die Op-Art-Bewegung und andere künstlerische Strömungen, die die Mode in die Kunst rückfließen ließen, und stellt gleichzeitig fest, dass mit dem Aufkommen von Modefotografie Ende der 80er Jahre die Mode Abschied von der Kunst nahm und ihrerseits radikal und einzigartig selbst zum Kunstwerk wurde.

Krachlers eigene Arbeit ist charakterisiert durch kräftige Farben, kommunikative Aspekte sowie ausdrucksstarke Porträts. Sie lebt von Narration und Interpretation. Nicht die Mode ist Thema seiner Bilder, sondern der Mensch an sich.



26 Tschett Galerie, Pfarrgasse 8

KRACHLER KARL

Mieming, www.karl-krachler.eu

... Leben ist das, was passiert, während du andere Pläne machst ...

Elke Krismers Arbeit zeigt Lebensstadien auf – durch die Materialwahl, das Spiel mit Licht und Schatten, die Bewegung (den Tanz im Raum) wird Lust auf das Leben gemacht.

Die Welt ist in Bewegung, auf und ab, scheinbare Gegensätze ziehen sich an und/oder stoßen sich ab. Die Interaktion von Objekten/Individuen und das Spannungsfeld dazwischen interessieren Krimer. Bewusst oder zufällig entsteht durch Bewegung und Licht etwas Neues und beginnt sich im selben Moment wieder zu verändern. Diese Verwandlung ist der Künstlerin Weiterentwicklung bzw. Veränderung. Die dritte Dimension und auch Berührung des Individuums mit der Umwelt sind in fast allen ihren Werken vorhanden. So ist das Spiel von Licht und Schatten – einschließlich der philosophi-

schen Komponente – auch Teil ihrer Thematik.

In reduzierter, minimalistischer und abstrakter Formensprache schafft Krimer Objekte, die variabel aufgestellt werden können und damit nicht nur den Umräum (Lichtsituation), sondern insbesondere auch die BetrachterIn in ihrer subjektiven Wahrnehmung miteinschließen. Formal sind es Arbeiten aus Glas, das mundgeblasen, frei geformt, mit Digital- und Siebdruck erweitert oder ofengeschmolzen sein kann. Gestaltungsvarianten ergeben sich im handwerklichen Prozess – dem Zufall wird dabei Raum geboten.



15 Nr. 15, Kleiner Stadtsaal, Rathausstraße 9

KRISMER ELKE

Innsbruck, www.elke-krimer.at

Malen mit Licht

Camera Obscura – eine seit der Antike bekannte und seit 1000 Jahren entwickelte analoge Foto-Technik in zeitgenössischem Gewand.

Die Lochkamera wird gemeinhin als Metapher für Wahrnehmung verstanden. Realität wird erfasst, dreidimensionale Räume werden in ihrer Form konzentriert und als Bilder rekonstruiert – ein Vorgang, in dem sich Ype Limburg gerne in der Rolle des Zuschauers und Begleiters sieht. Sein künstlerischer Prozess ist gepaart mit der Freiheit von Geschehen- bzw. Entstehenlassen: Licht, Zeit, Raum und Motiv verschmelzen zu sensiblen Grafiken, die der Künstler als „Lichtmalereien“ bezeichnet. Die wesentliche Parallele dabei liegt im Entstehungspro-

zess des Bildes, dem Malen von Licht, bei dem das Motiv langsam auf der Leinwand spürbar wird. In diesem nach Limburg „poetischen Spiel“ sind die Darstellungsmöglichkeiten grenzenlos, was der Künstler eindrucksvoll unter Beweis stellt.

In Imst 2019 präsentiert er neben diesen gemalten Fotografien/fotografierten Malereien auch Siebdrucke – einen davon als Objekt ausgeformt. Dieses Cape entpuppt sich als Kleidungsstück, das ganz im Sinne von Transformation (der zugrunde liegende Gedanke) in mystische oder fantasievolle Welten führen darf.



24 Nr. 24, Kunstraum Pfarrgasse 7 (ehem. Ubuntu)

LIMBURG YPE

Innsbruck, www.ypelimburg.com

Dynamik in Imst – Natur als Universalnahrung

Holz und Stein sind die Ausgangspunkte für die künstlerische Arbeit von Alois Lindenbauer. Seine irritierend-anregenden Rauminstallationen baut er bevorzugt mit Brettern, deren verblüffende Biegsamkeit und Geschmeidigkeit er ausreizt.

Jahresringe umrunden schalenförmig Augenblicke, Holzbögen kreisen, der Boden ist bedeckt von Gewebe. Fühlbar „textile“ Oberflächen sind diesem Stoff und dem langfasrigen Holz gemeinsam. Über Jahre versammelte Lindenbauer solche Bretter. Er beobachtete, betreute, installierte sie im Freien und im Innen. Das Holz erinnert sich, so der Künstler, an seine Wuchsbewegung und „formt“ sich aus sich selbst heraus. Lindenbauers Arbeit ist Reduktion auf elementar Wesentliches. Orientiert an natürlichen Prozessen, die äußeren Umstände einbeziehend lässt Natur Nahrung, so der Titel der Installation am

Rathausplatz (ursprünglich oberer Sparkassenplatz), innere Landschaften entstehen und begehbar werden.

Ein weiteres, mehrteiliges Werk aus schalenförmigen Geschiebesteinen findet sich im Kunstraum in der Kramer-gasse 11/2. Geformt durch die eigene Entstehungsgeschichte, verwoben in der Evolution ist den Steinen die Dynamik des Atmens, Werdens, Lebens implizit. Nun berühren sich grundlegende Formgebung und die Gestaltung durch den Menschen. Sie bieten in ihrer Reichhaltigkeit und Fülle Nahrung für Körper und Geist im möglichen Spektrum der WAHRnehmung.

16 20 Außenraum Rathausplatz und Nr. 20, Kunstraum Kramer-gasse 11/2

LINDENBAUER ALOIS

Weyer, https://de.wikipedia.org/wiki/Alois_Lindenbauer



AUSZEIT

Momente der Selbstvergessenheit in der Städtischen Galerie Theodor von Hörmann.

Die Ausstellung AUSZEIT von Georg Loewit versammelt Skulpturen, Grafiken und Acrylbilder, die Menschen als Verweilende oder Wahrnehmende erfassen, im Moment der Selbstvergessenheit, aus der fortstürzenden Zeit gelöst, auf Plätzen, in Gebäuden, vor Sehenswürdigkeiten, am Strand, in Bädern oder auf Fähren. Im kreativen Prozess vom Schnappschuss, der diese Momente zunächst festhält, zur Skulptur oder zum Bild antwortet der Künstler auf das heimlich Beobachtete, indem er das Abgelichtete in die genannten Medien übersetzt

und dabei seine Auseinandersetzung mit dem Motiv stets miterzählt. In den Skulpturen gesellt sich mitreißende Freude an der banalen Schönheit eines gestreckten Beines, der Sinnlichkeit eines Hüftknicks oder der flüchtigen Eleganz einer alltäglichen Geste zum liebevoll-ironischen Blick auf Nacktheit und Alter. Die Bilder evozieren landschafts- und architekturlose Räume, spielen in der Inszenierung von schroff und dennoch scharf skizzierten menschlichen Figuren mit Position, Perspektive und Blickfeld – auf der Suche nach der verlorenen (Aus)Zeit.



5 Städtische Galerie Theodor von Hörmann

LOEWIT GEORG

Innsbruck, www.loewit.at

Leuchtendes Dunkel

Eine Materie, die so sensibel ist wie der Stoff unserer Gedanken, unserer Träume - mit archaischem Gestus auf Gewebe aufgebracht.

Religion, Rituale der Völker, griechische Mythologie sind die wichtigsten Themen, anhand derer Francesco Lopes die neueste Phase seines Suchens in Imst präsentiert. Unterwelten, finstere Abgründe, die Mysterien der menschlichen Seele treten zur Wintersonnenwende zu Tage und die Menschheit verspürt die Notwendigkeit, diese Zeit im Jahr, in der die Türen zum Winter aufgehen, zu begehen, voller Hingabe und Glaube im Vertrauen darauf, dass die Sonne siegreich und triumphierend wiederkehren wird. Der universale Kreislauf, in den wir eingebunden sind, wird sichtbar gemacht. Die Arbeiten von Lopes ste-

hen in ihrer Gesamtheit für neu entstandene Risse, die repariert werden müssen, für neue Verletzungen, die veralten sollen, für die Wiedergeburt nach dem Tod. Sie sind Fragen ohne Antworten, also Mysterien.

Der Künstler schafft einzigartige, allgemein gültige Flächen, auf die Bilder aus unserer Zeit mit analoger Technologie projiziert werden können, Bilder mit einer starken Verbindung zum kollektiven Unbewussten, das den Menschen aller Zeitalter gemeinsam ist. Durch diese Rückkehr zu einer einenden Basis erscheint es passend, dass die Arbeiten im finsternen Raum einer Dunkelkammer entstehen.



20 Kunstraum Kramergasse 11/2

LOPES FRANCESCO

Syracus

Sensuality und Heroism

Nicol Lunardi thematisiert über unterschiedliche Ausdrucksbilder sowohl innere als auch äußere Befindlichkeiten.

Äußere Veränderung bewirkt gleichzeitig auch innere. So kann durch Bekleidung einem Gefühl und Bedürfnis Ausdruck verliehen und umgekehrt durch die äußere Hülle das Innere beeinflusst werden. Dieser Aspekt spielt in Lunardis Arbeiten zur KUNSTSTRASSE Imst, die um zwei Themenbereiche kreisen, eine zentrale Rolle.

Sinnlichkeit | Sensuality ist ein Wert, der sich durch viele Arbeiten der Malerin zieht. Es ist u. a. die Frau in ihrer lasziven Ausdrucksfähigkeit, die, gehüllt in Stoff, in ihrer Ästhetik erfasst ist – Sinnlichkeit wird

in der Wechselwirkung von Mensch und Materie (Stoff) wirksam.

Zudem beschäftigt sich die junge Malerin mit Heroismus. Unter dem Titel „Der Held der du bist | The hero you are“ stellt sie sich Fragen zu Verkleidungen oder Masken. Sind es also nur Stoffe, die sie malt, oder wirkt doch die Kraft von Superhelden? Kann eine Maske die Sicht der Dinge verändern? Kann der Mensch mit solch einfachen Hilfsmitteln über sich selbst hinauswachsen und zu dem Helden werden, der in ihm steckt?



27 Pflegezentrum Gurgltal, Pfarrgasse 10

LUNARDI NICOL

Dornbirn, www.lunardi.cc

Überraschend – farbgewaltig – abstrakt

Helga Madera beschreitet in ihrer Kunst durch das Arbeiten mit offenem Ausgang einen Weg des Unvorhersehbaren.

Oft ist die Künstlerin selbst im Arbeitsprozess überrascht. Durch spontanes Anlegen erster Lagen werden Spuren gelegt, die einen Weg vorzeichnen, auf den reagiert werden kann. Madera arbeitet zu meist mit intensiven Farben, die im Entstehungsprozess die räumlichen Tiefen anlegen. Durch die Strukturen und Spuren der Farbaufträge entstehen verblüffende Momente und kleine Details mit Eigenleben. Durch stetiges Ordnen und Verdichten und darauf folgendes Auflösen wird die Balance zwischen Ordnung und Chaos gesucht. Das Auge der

BetrachterIn wird somit auf die Reise geschickt und kann im Bildraum Entdeckungen machen und unterschiedliche Elemente finden.

Madera malt ihre Bilder in Serien, sie findet farbigen und thematischen Zusammenhalt, trotzdem bleibt dabei die individuelle Sprache einer jeden Arbeit wirksam. Ihre weitgehend abstrakte Malerei ist in den unterschiedlichsten Techniken auf Leinwand mit Acryl- und Ölfarben gestaltet. Wesentlich sind der Künstlerin auch Erfahrungen, die sie in Asien gemacht hat, daran knüpfen Tuscharbeiten an.



24 Kunstraum Pfarrgasse 7 (ehem. Ubuntu)

MADERA HELGA

Innsbruck, www.hzm-kunst.net

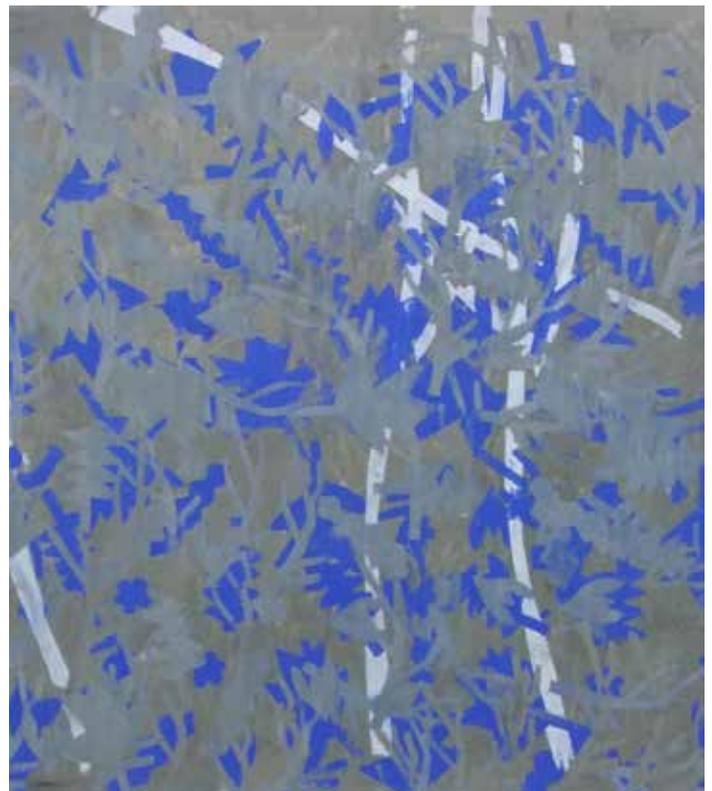
Menschsein heißt Leben mit Stoff

Grafisch abstrahiert, malerisch reduziert präsentiert Egmont Maier „Stoff“ als „Weltsprache“.

Farbe ist Material, Natur ist Leben, Historie sind Wurzeln, Kunst ist eine Verknüpfung, eine Bindung zwischen den Elementen und spricht, gerade wenn es um das Thema „Stoff“ geht, eine universelle Sprache. Orientiert und motiviert von repetitiven Zeichen, von Ornamenten und Mustern – die ihm weit mehr als Zierrat sind – spielt Maier mit Form und Inhalt. Abstrakte kaligrafische Elemente, spielerische Zeichen, ernste Flächen finden sich dabei ebenso in seinen Arbeiten wie Anklänge an Reales, etwa Ranken oder Blätter, auch Fäden oder Knäuel. Im Wesen eins, lassen Maiers Werke in aller Deutlichkeit

Grenzen sichtbar werden, Übergänge zwischen Vorder- und Hintergrund, zwischen Offensichtlichem und Verdecktem, zwischen dem, was ist, und dem, was sein kann. Maiers Intention ist es, das Interpretationspotential seiner Arbeiten so weit als möglich offen zu lassen. Dennoch ist die BetrachterIn eingeladen, hinter diese Grenzen zu blicken – ihre Reflektion ist Teil der Grundaussage des Werks.

Formal ist es Malerei mit Pigmenten auf Papier, in außergewöhnlicher Technik auf Leinen kaschiert – inhaltlich ist es der Stoff, aus dem unser aller Leben im Kern gesponnen ist.



2 Kunstraum im Ballhaus, Ballgasse 1

MAIER EGMONT

Roppen

Stahlrohr und Gewebe

Ein Würfel ohne Titel – die sinnliche Wahrnehmung des Werkes steht im Vordergrund.

Der Würfel, ein Konstrukt der Einfachheit, ist beladen mit Komplexität. Er ist seiner Haut entblößt und zeigt seine ihn bestimmende Struktur. In seiner Offenheit, bestehend aus zwölf linearen Elementen, gibt er seine Skelettstruktur preis. Klarheit und Symmetrie sind seine Axiome.

Der Würfel ist mit unzählbaren Deutungs-, Interpretations- und Lesemustern bespielt. Die Herausforderung der Form liegt nicht in der Kompliziertheit der Details, sondern in der Komplexität der Zusammenhänge und Korrelationen. Der auf seine aus Stahl-Kanten reduzierte Würfel des Künstlers im Areal des Fas-

nachtsmuseums in Imst ist der Gegenpart zu den flexiblen, sich bewegenden, filigranen und transparenten Geweben, die die Seitenflächen „bekleiden“. Diese Kombination holt das Weiche, Fragile in die Arbeit, mit dem Ziel, durch Wegnahme von Material und das Aufschließen der geometrischen Form zu einer offenen, transparenten Raum-Wirkung zu gelangen – wie es einst die Architekten der Gotik vor-exerzierten.

Zu Recht betont Günther Dankl: „Die Skulpturen von Hannes Metnitzer entziehen sich einer vorschnellen Einvernahme ebenso wie einer rein zeitgeistigen Zuordnung.“



31 Außenraum Haus der Fasnacht, Streleweg 6

METNITZER HANNES

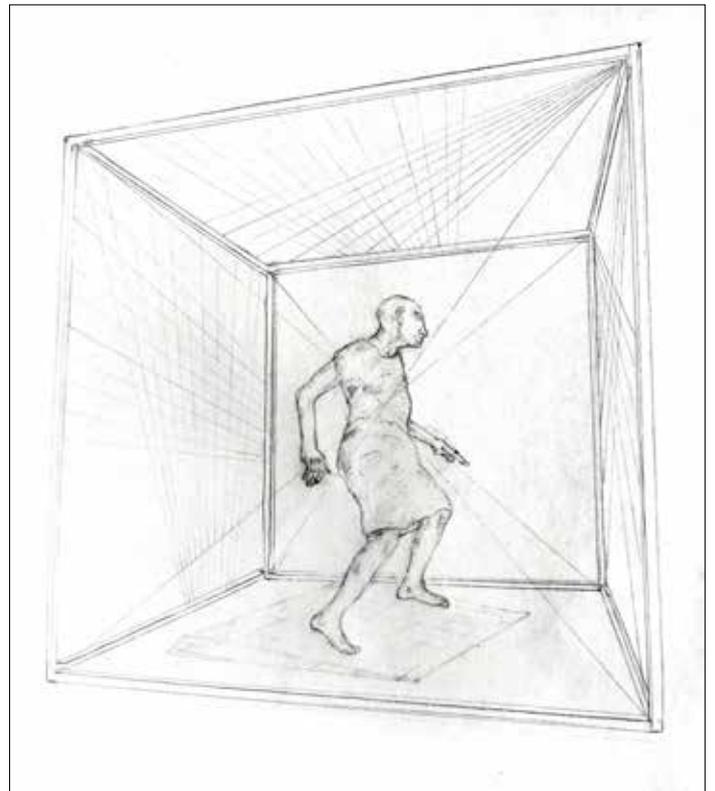
Obsteig, www.metnitzerhannes.at

web-dancer 2020 – seiner Zeit voraus?

Christian Moschen liebt es, den BetrachterInnen „ungelenkte“ Gedanken offen zu lassen – vieles bleibt im Geheimen, selbst der Titel seiner Arbeit verwirrt.

Tanzen in der Zeit, Bewegungsraum, der aktiv erschlossen werden kann, Strukturen, die notwendig sind und wertfrei betrachtet Halt und Stütze geben: Eingebettet in einen Edelstahlkubus mit den Seitenlängen von 2 x 2 x 2 Metern zeigt Moschens web-dancer einen Istzustand an, der – wenn man will – auto-referenziell oder zumindest charakteristisch für die Lebensumstände von KünstlerInnen/Menschen gesehen werden darf. Alle Strukturen, so der Bildhauer, alle Stoffe, alle Beziehungen verfügen über innere Ordnungen, die aus Verbindungen bestehen, aus Netzwerken, die lebens-

bestimmend und –formend unabdingbar sind (selbst im übertragenen Sinn). Zeit wird zu einem Wert, Freiraum zu einer kalkulierbaren Größe. Moschen geht in seiner Arbeit von figurativen Eindrücken aus, die er auf der Suche nach authentischen Aussagen durch Reduktion und Konzentration auf das ihm Wesentliche neu formuliert. Auf dem Weg von der Form zur Verformung manifestieren sich Eigenständigkeit und Authentizität – nicht zuletzt durch die Verarbeitung verschiedener Materialien: In Imst sind dies Edelstahl und oberflächenbeschichtetes PU-Harz-Gemisch.



33 Außenraum Kirchplatz, Pfarrgasse 35

MOSCHEN CHRISTIAN

Grins, www.christianmoschen.at

Im Dialog zur Wahrnehmung

Ein Weg der leisen Töne: Stille und Gedenken in der Hl. Michaelskapelle Imst.

Als nach dem Attentat am 11. September 2001 die Zwillingstürme des World Trade Center in Schutt und Asche lagen, versuchte Josef Müller nach einiger Zeit des Nachdenkens diese Tragödie in ein Klangobjekt einzufangen. 200 Metallstäbe sind es, die die Architektur der beiden Türme spiegeln, durch die Berührung dieser Stäbe entstehen Töne. Aus der Stille ist Klang an der Skulptur erlebbar, eine Sequenz, die in ihrer Zartheit bis zum „unhörbaren Nachhall“ reicht, die gegengleich bis zur Eskalation führen kann, um wieder in die Lautlosigkeit zurückzuführen. Die sakrale Ruhe der dem Hl. Michael geweihten Gedenkkapelle in Imst korre-

spondiert mit der Zerbrechlichkeit dieser Klänge, in die Orte, Menschen und Mitgefühl eingeschrieben sind. Realität verflüchtigt sich, um umso deutlicher „nachzuhallen“ – Materialität löst sich auf, um Emotion Raum zu bieten. In den Arbeiten von Müller kommt Entschiedenheit, Gefühlsbereitschaft und Verletzbarkeit zum Tragen. Immer kreist seine Kunst um „eingeschlossene Energie“, die der reflektierenden BetrachterIn überantwortet ist. Staunen und Resonanz sind die Ergebnisse. Müller selbst empfindet seine Kunst als Prozess der ständigen Erneuerung. Der Holzbildhauer vermag es, die stoffliche Welt einzufangen um sie dann wieder frei zu geben.

35 Michaelskapelle, Pfarrgasse 35

MÜLLER JOSEF

Tannheim



Es hat Spaß gemacht!

Eine Haussanierung mit künstlerischem Nebeneffekt.

Gerald K. Nitsches Glasbilder haben eine ganz banale, aber auch lustige Vorgeschichte: Der Künstler wollten vor etlichen Jahren sein Haus besser isolieren und die 40 Jahre alten Fenster- und Tür-Doppelgläser gegen bessere austauschen lassen. Die Frage des Glasers Erich Althaler, was man denn mit den „altn Scheibn“ machen wolle, brachte Nitsche auf „neue Gedanken“. War er zuerst praktisch orientiert – es hätten ja Glashütten oder sogar Glashäuser damit gemacht werden können – so folgte schließlich eine kreativere Verwendung. Anlässlich eines mehrtägigen Symposions am Nauderer Hof bemalte Nitsche die Scheiben – ganz

entgegen seiner Vorliebe (üblicherweise malt er in Öl) mit geeigneten Acrylfarben. Dann ging es los und alles wurde bunt, lasierend bis deckend, teils transparent, sogar offene Stellen blieben. Auch die Rückseiten wurden bemalt. Das sah nicht übel aus, so Nitsche, und er begann mit seiner Vorder-Hinterglasmalerei. Ja, es hat viel Spaß gemacht! Ein paarmal allerdings wurde die Stofflichkeit von Glas in Zerbrechlichkeit überführt, dann lagen die Scherben herum – eine Herausforderung zu Reparatur, zu Restaurierung und spezieller Klebetechnik mit UV-Licht. Inzwischen sind es wohl schon über 20 Scheiben – ein paar warten noch auf ihn!

9 Kunstraum Schustergasse 1

NITSCH K. GERALD

Landeck



Material | Materialität | Immaterialität

„Vernichtung der Realität, des Stofflichen ist notwendig, wo die Form als bedeutungsvolles Symbol, als selbstständige Schöpfung des Menschen hervortreten soll.“

Was der Architekt Gottfried Semper im Jahre 1860 schrieb, spiegelt sehr deutlich das seit dem Altertum gültige Verhältnis zwischen Material und Form in der bildenden Kunst wider. Form war Ausdruck einer ordnenden Idee, die als Träger der kreativen Schöpfung auftrat. Das Material wurde gestaltet, angepasst, bearbeitet. Es war nur der Stoff, in dem sich künstlerische Ideen manifestierten. Diese Vorstellung begann mit der Industrialisierung der Moderne zu bröckeln. Der Dichter Paul Valéry sollte recht behalten, wenn er 1934 festhielt: „Weder die Materie noch der Raum noch die Zeit sind in den letzten zwanzig Jahren geblieben, was sie vordem seit jeher waren. Man muss damit rechnen, dass so bedeutsame Neuerungen die

ganze Technik der Künste verwandeln und damit auf den schöpferischen Vorgang selbst wirken – so sehr, dass sie vielleicht in erstaunlicher Weise bestimmen können, was künftig unter Kunst zu verstehen sein wird.“

Neben Radio und Film hielt auch die Arbeitswelt Einzug in den Kunstbetrieb. Sie diente als Modell für revolutionär neue Kunststile, die vor allem künstlerischer Ausdruck ihrer Zeit sein wollten. Die Kubisten zerlegten den Bildraum analog zur industriellen Normung in Einzelteile. Die Futuristen orientierten sich an der Chronofotografie - im Volksmund mit Fließbandarbeit ident. In der Konzeptkunst trennte man – wie in der Fabrik – planende von ausführender Arbeit.

Und: Jede Materialität wurde kunstwürdig. Sie eroberte die

Ateliers und wurde auf ihre Anwendbarkeit hin untersucht und vielseitig eingesetzt. Den Schritt zur Immaterialität vollzog Joseph Beuys. Er schuf das umfassende Konzept der Sozialen Skulptur. Gedan-

ken, Worte, Taten sind das Material, das kreativ geformt werden kann; Unsichtbarer, gedachter Stoff, verwendbar von jedermann.

*Dr. Barbara Thaler
Kunsthistorikerin*



Jannis Kounellis, Fondazione Prada, Biennale di Venezia 2019.



Christoph Büchel, Barca Nostra, Biennale di Venezia 2019.

Fotos: Lisa Krabichler



El Anatsui, Triumphant Scale, Haus der Kunst München 2019.



Wertheim's Installation, Coral Forest, Biennale di Venezia 2019.



Emilija Skarnulyte, Atomic open studios, Future Generation Art Prize 2019, Biennale di Venezia 2019.

„Nach so vielen Jahren heuer als „Marketing- & Kommunikationsfrau“ wieder Teil des Organisationsteams der KUNSTSTRASSE IMST zu sein ist mir eine große Ehre. Zugleich ist es eine große Herausforderung. Es hat sich alles und nichts verändert. Es ist großartig zu sehen, was sich in der Markenentwicklung in den letzten Jahre durch die tolle Arbeit der „Nachfolger-Organisationsteams“ seit meinem letzten Jahr als Verantwortliche 2011 getan hat. Wahnsinn. Meine allergrößte Freude und persönlicher Mehrwert ist es jedoch, 2019 mit meinen zwei „Kolleginnen“ und Freundinnen Lisa Krabichler und Helene Keller arbeiten



Foto: Patrick Saringer

zu dürfen. Beide habe ich über viele Jahre als absolute Könnerrinnen und Perfektionistinnen in ihrem Fach kennengelernt. Von Herzen Danke & Chapeau. Ich wünsche uns allen eine unvergessliche KUNSTSTRASSE IMST 2019.“

Daniela Senn

Marketingmanagerin, Künstlerin,
Kuratierung und Koordination von 2006 – 2011,
Co-Leitung KUNSTSTRASSE Imst 2019

Monumentalität, Empathie und Lebensfreude

Auf 5 x 2,10 Metern verwirklicht Jessie Pitt für Imst den Gedanken von Einheit von Erde und Menschheit.

„The web of our life is of a mingled yarn, good and ill together.“ Frei nach William Shakespeare spürt die Künstlerin in ihrem Werk schon immer der inne liegenden Verbundenheit von Leben nach. Ausdrucksform und Thema sind ursächlich mit ihrer persönlichen Welt verbunden. Zeit ist ein unendlicher Faktor, im Hier und Jetzt ist Existenz nur ein Augenblick. Dennoch, so Pitt, beeinflussen wir mit unseren Handlungen die „natürliche“ Welt, die ein Ort der Stärke und Gleichgültigkeit ist: Die Natur nimmt ihren Lauf, der Mensch kommt und geht. „Time beats ever on. We are just travellers

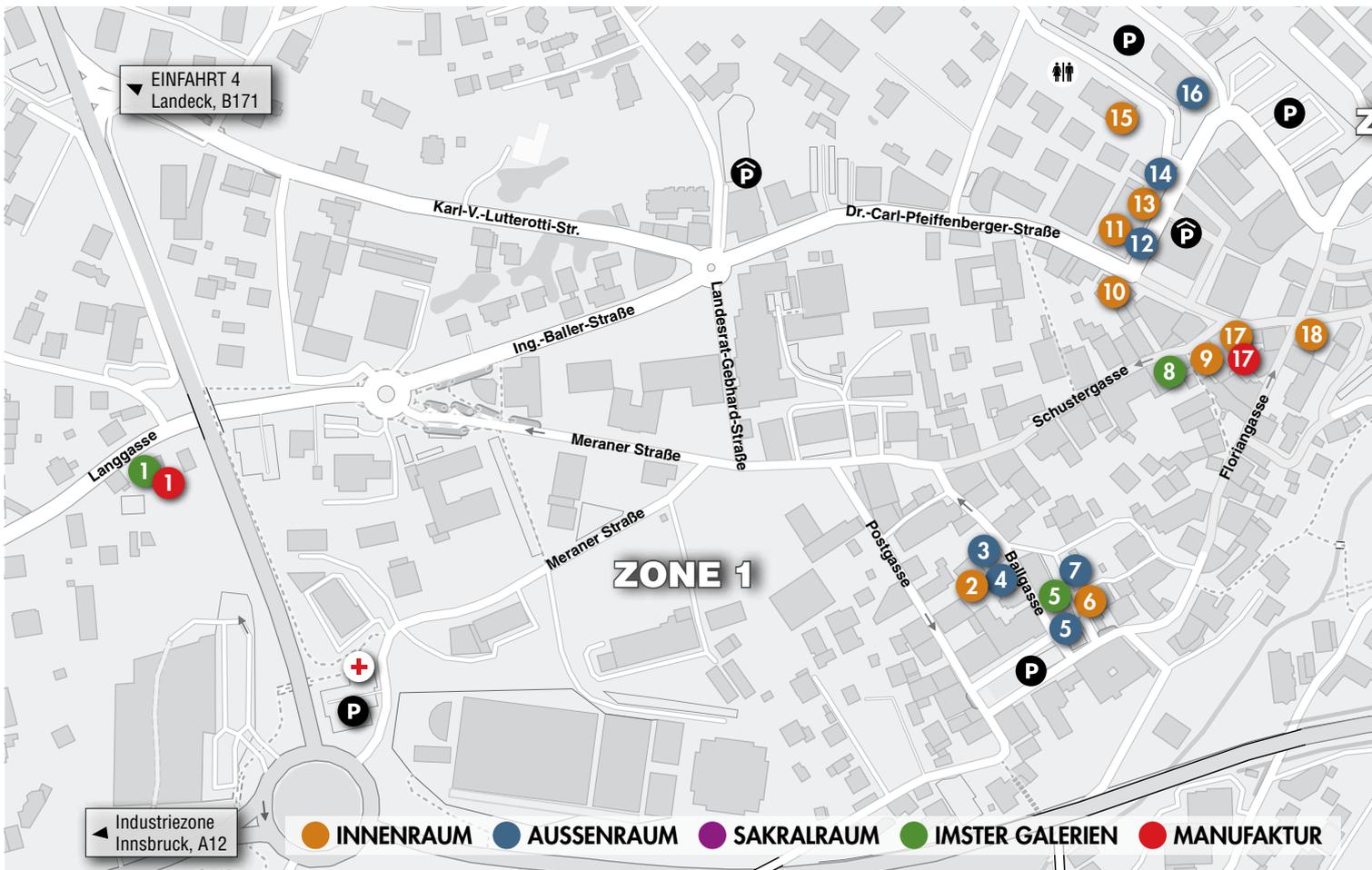
in caught in Time’s Web. As the wheel keeps turning,“ so die Künstlerin. Pitts Kunst ist ein Weg, diesen Fluss des Lebens festzuhalten. Naturverbundenheit ist dabei ihr Begleiter, Liebe für das Detail wie der Blick für große Zusammenhänge zeichnen sie aus. Der Berg ist seit Jahren dominantes Sujet ihrer Kunst, sie sucht die Seele dieser Naturmonumente in einer Kombination aus Zeichnung und Malerei zu erspüren. Ihrem Bildträger implizite Eigenschaften, etwa die Möglichkeiten der Faltungen des Leinens, sind ihr dabei formgebende, eine universelle Natursprache artikulierende Aspekte.



4 Trenkwalderhaus Fassade, Ballgasse 1a

PITT JESSIE

Längenfeld, www.jessiepitt.com



„Wie wohl alle Kunst- und Kulturschaffenden im Tiroler Oberland habe ich die KUNSTSTRASSE Imst von ihren Anfängen an beobachtet und besucht. Es war eine wichtige Initiative von und für KünstlerInnen und für die gesamte Szene.

In den Entwicklungsjahren seither hat sich generell viel getan. Das Tiroler Oberland wurde von einer kulturell kaum wahrgenommenen Region durch engagierte Kulturarbeit von vielen Initiativen ein über die Grenzen hinaus bekannter Ort für produktive kreative Projekte und konsequente Kulturarbeit.

Es freut uns, dass wir mit den Kulturinitiativen Feuerwerk und Pro Vita Alpina Teil dieser Entwicklung sind und in



den letzten beiden Jahren die KUNSTSTRASSE Imst mit unseren Erfahrungen mitgestalten durften.

Wir wünschen dem Organisationsteam viel Spaß und Freude bei der Arbeit und freuen uns auf die KUNSTSTRASSE Imst 2019 und alle, die da folgen werden.“

Florentine Prantl

GF Verein Pro Vita Alpina,
Leitung KUNSTSTRASSE Imst 2017 und 2018

„KUNSTSTRASSE is a fantastic opportunity for artists to present their work in a unique concept. It is great that Imst supports artists and creates opportunities for artists to connect with each other and with new collectors and art interested people. I wish the team and the artists a successful and creative KUNSTSTRASSE Imst 2019“



Jessie Pitt

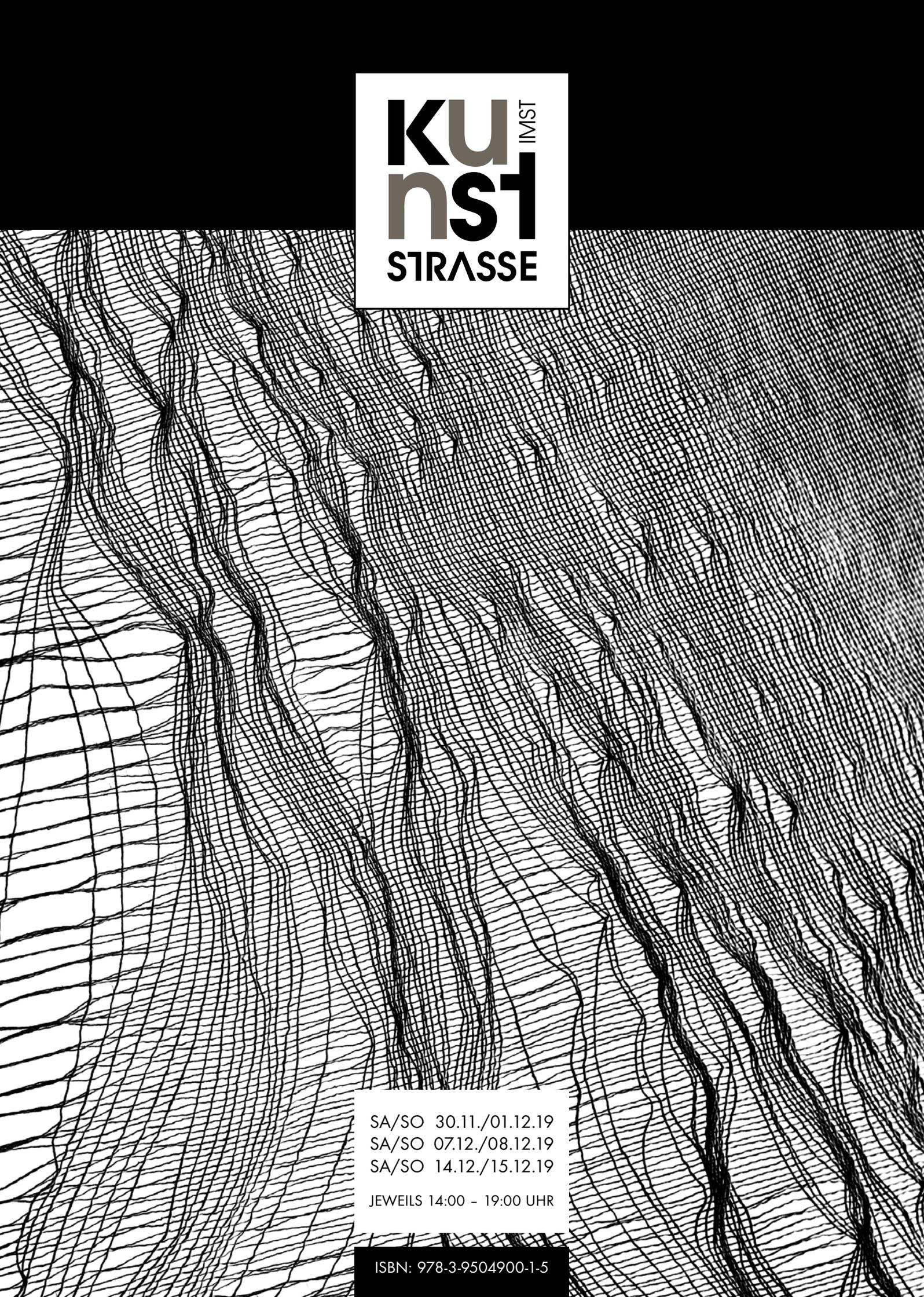
Künstlerin, Co-Leitung KUNSTSTRASSE Imst 2017 und 2018

Denk KUNST ist
eine Leidenschaft,
die verbindet.

www.artuniqa.at



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Die Künstler der KUNSTSTRASSE IMST 2019



KU^{IMST}
NST
STRASSE

SA/SO 30.11./01.12.19

SA/SO 07.12./08.12.19

SA/SO 14.12./15.12.19

JEWELLS 14:00 - 19:00 UHR

ISBN: 978-3-9504900-1-5